

# Abschied vom Karneval

**ASCHERMITTWOCH** Prinzengarde Blau-Gelb trug Hoppeditz zu Grab.

So erlebt man ihn selten: Joachim Junker, Präsident der Ohligser Prinzengarde Blau-Gelb, legte gestern Abend viel bekümmertes Pathos in seine Ansprache. Mit Leichenbittermiene hielt er in der „Hitzefrei-Arena“ eine stilechte Trauerrede. Rund 60 blaugelbe Karnevalisten hatten sich entsprechend gekleidet: Schwarze Hütchen mit Schleier trugen die Damen, und die Herren hatten tiefschwarze Krawatten oder Fliegen hervorgekramt.

Nach dem Rosenmontag habe der nun verstorbene Hoppeditz massiv an plötzlichem Feier- und Geselligkeitsentzug gelitten – und sei nun diesen Folgen erlegen, klagte Junker. Mit Luftschlangen überhäuft, ein letztes Bier unter dem Arm, lag das Maskottchen der tollen Tage nach einem 99 Tage

dauernden lustigen Leben aufgebahrt im offenen Sarg. Im Laufe des Abends wurde er wieder in die Tonne zurückgelegt, aus der er am 11. 11. um 11.11 Uhr herausgesprungen war. ST-Redakteur und Fotograf Uli Preuss, der dabei den Hoppeditz gespielt hatte, stand nun mit Junker über seinen „Zwillingsbruder“ gebeugt und verdrückte ein Tränchen.

Es sei eine überaus erfolgreiche Session gewesen, sag-

te Junker in einer kurzen Rückschau. Neben Events wie der Prunksitzung oder dem Altweiberball rief er noch einmal den ersten Karnevals-Gottesdienst am letzten Sonntag in Erinnerung: „Das war ein wunderbarer Ruhepunkt im Trubel.“ Wichtig war ihm, die „ur-tümliche“ Sitzung im Seniorenheim St. Joseph zu erwähnen. „Es macht uns riesigen Spaß, diese Freude zu verschenken.“ *jsl*



Uli Preuss (r.) wohnte der Beisetzung seines anderen Ichs mit einem weinenden Auge bei - wie auch Joachim Junker. Foto: Daniela Tobias